

Gelsenkirchen

Die Stadtzeitung

3/2016



Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN auch im Internet!

www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de und www.facebook.com/stadtgelsenkirchen



Eine Stadt im Wandel

Gelsenkirchen ist Pionier der Erneuerung

Erfolgreiche Projekte der Stadterneuerung vom Norden bis zum Süden

Stadterneuerung nennen es die Fachleute, wenn aus Altem Neues entsteht oder vorhandene Stärken ausgebaut und genutzt werden. Rund 100.000 Menschen leben in Gelsenkirchen in Quartieren, die in den letzten Jahren ein neues Gesicht bekommen haben.

Den Schwung aus der 1989 gestarteten Internationalen Bauausstellung Emscher-Park (IBA) hat die Stadt mitgenommen und wurde so zum Pionier der Stadterneuerung. Im Jahr 1995 startete in Bismarck/Schalke-Nord das erste Stadterneuerungsprojekt, dem weitere folgten und folgen. Seit mehr als 20 Jahren macht Gelsenkirchen erfolgreich Stadterneuerung, aktuell in gleich sechs Projektgebieten, eines davon interkommunal mit der Nachbarstadt Herten.

Eines dieser Gebiete ist die Bochumer Straße. Hier ist Großes geplant: Aus der architektonisch besonderen Heilig-Kreuz-Kirche soll ein Kulturzentrum für die ganze Stadt und die Region werden. Doch es sind vor allem die vielen kleinen Schritte, die das in dieser Straße steckende Potenzial nutzen und die Bochumer Straße erneuern. Vernachlässigte Häuser werden saniert oder abgerissen, Platz für Neues wird geschaffen. Das Alles braucht Zeit und kostet Geld. Deshalb geht die Stadt auch hier neue, innovative Wege.

Erlöse aus der Vermarktung des Wohnquartiers des Buerschen Waldbogens (ehemaliges Kinderklinikgelände) fließen beispielsweise in die Revitalisierung der Bochumer Straße. Im Stadtsüden, in Ückendorf, heißt die Leitidee zur Erneuerung

der Bochumer Straße: Kultur, Wissenschaft und Bildung. Während im Stadtnorden unter dem Motto Stadt.Land.Flair. in Buer ein Quartier mit moderner Architektur und einem hocheffizienten Energiekonzept entsteht. In Gelsenkirchen zu wohnen ist attraktiv, wie nicht nur die starke Nachfrage nach Grundstücken am Buerschen Waldbogen, sondern auch auf dem Graf Bismarck Gelände zeigt.
Mehr dazu auf den Seiten 4 und 5.

Ein anderes gelungenes Stück Stadterneuerung ist in der Gelsenkirchener City so gut wie abgeschlossen. Noch ein paar kleine Restarbeiten, und die City hat ihre historische Mitte rund um den Heinrich-König-Platz zum Verweilen und kulturellem Leben zurück.
Mehr auf Seite 7.



*So geht es:
Terminvergabe
in den
BÜRGERcentern
Seite 2*



*So gruselt's:
Schminktipp
vom Profi
für Halloween
Seite 3*



*So ist es sicher:
cryptovision
schützt weltweit
Daten
Seite 6*



*So viel Platz:
Die historische
Mitte ist zurück-
gekehrt
Seite 7*

Warteschlange ade!

Erste Erfahrungen mit der neuen Terminvergabe

Seit Mitte August heißt es in allen BÜRGERcentern „nur noch mit Termin“. Um den Service für die Bürgerinnen und Bürger zu verbessern und lange Wartezeiten zu vermeiden, ist für jeden Besuch nun ein Termin erforderlich.

Die ersten Wochen zeigen: Die Umstellung hat sich bewährt. „Volle Wartebereiche sind passé. Wir können alle Anliegen mit Terminen versorgen“ so Doris Bußmann vom Referat Bürgerservice der Stadt.

Möglich macht das ein ausgeklügeltes System, das unter anderem die Art des Anliegens berücksichtigt und so angelegt ist, dass sowohl langfristig als auch tagesaktuell Termine buchbar sind.

Viele Bürgerinnen und Bürger sind vom neuen Verfahren aber noch ein bisschen überrascht, wie zum Beispiel Adela Mester. Die junge Frau ist ins Rathaus Buer gekommen, um sich abzumelden – ohne Termin. Doch da auch tagesaktuell Termine vereinbart werden können, hat sie noch schnell einen Termin ausgemacht. „Den Service finde ich gut“, ist sie nicht böse, nun doch etwas warten zu müssen. Kurz nach Acht hat sie ihren Termin gebucht, pünktlich um halb zehn wird sie zur vereinbarten Uhrzeit aufgerufen. Zeit genug, um zwischendurch schnell einen Kaffee zu trinken oder einzukaufen.

Auch Ann-Kathrin Schmidt und Marcel Giersch haben ihren Termin erst



„Ich bin heute Morgen hierhin gekommen und habe dann meinen Termin ausgemacht. Den Service finde ich gut.“
(Adela Mester)



Dank der Terminvergabe: Keine langen Schlangen im BÜRGERcenter Rathaus Buer

am Morgen an der Infotheke gebucht. Sie stehen dem neuen Verfahren noch zwiespältig gegenüber. „Früher fand ich es persönlich besser, weil man einfach so hinkommen konnte. Dafür gibt es jetzt natürlich keine langen Wartezeiten.“ Für Jürgen Pranke gab es an diesem Tag keinen freien Termin. „Aber ich finde es gut, hier einen Termin ausmachen und dann einplanen zu können.“

Gerade diese bessere Planbarkeit ist ein wichtiges Element des neuen Verfahrens. Denn statt unbestimmte Zeit zu warten, bis die Wartenummer aufgerufen wird, kommen die Kundinnen und Kunden fast immer

zu ihrem gebuchten Termin dran, so Doris Bußmann. „Nur manchmal gibt es mal zwei, drei Minuten Wartezeit, weil sich zum Beispiel ein Anliegen doch als schwieriger entpuppt als bei der Terminreservierung gedacht.“

Obwohl alles soweit klappt, behalten sie und ihre Kolleginnen und Kollegen das Verfahren im Blick und schauen, ob und wo noch etwas optimiert werden kann. Denn lange Warteschlangen sollen auf jeden Fall der Vergangenheit angehören.

BÜRGER
center

Terminvergabe: So geht's

Termine können bis zu vier Monate im Voraus vereinbart werden, noch freie Termine sind bis fünf Minuten vorher buchbar. Ein Tipp: Wer kurzfristig nach Terminen sucht, schaut am besten morgens von 8.30 bis 9.30 Uhr in die Online-Terminvergabe, dann werden jeweils weitere Termine für den Tag zur Verfügung gestellt.

Eine Bitte: Wer seinen Termin doch nicht wahrnehmen kann, sollte ihn kurz absagen – so kann er wieder neu vergeben werden.

Am einfachsten können die Termine online unter www.gelsenkirchen.de/buergercenter gebucht werden. Es geht aber auch telefonisch unter 0209 169-2100 oder persönlich in einem der vier BÜRGERcenter. Alle Infos unter: www.gelsenkirchen.de/buergercenter



„Man kann sich jetzt richtig austoben und der Fantasie freien Lauf lassen.“
(Linda Biewald)

„Bloß nicht zu lebendig aussehen“

Halloween: Kostüm- und Schminktipp von den Profis des Musiktheaters

Wenn Geister, Vampire und andere Furcht einflößende Gestalten auf den Straßen unterwegs sind, dann ist der 31. Oktober: Halloween. Kostüm-Assistentin Eva Wasmund und Maskenbildnerin Linda Biewald des Musiktheaters im Revier (MiR) haben der GELSENKIRCHEN ihre Tricks verraten, um das Blut in den Adern gefrieren zu lassen.

„Je Furcht einflößender man am Ende aussehen möchte, desto dunkler dürfen die Farben des Kostüms natürlich sein“, sagt Kostüm-Assistentin Eva Wasmund. Als Grundlage eignen sich ein schlichtes schwarzes Kleid oder eine dunkle Hose und ein T-Shirt. Das hat jeder im Schrank.

Im Kostümfundus des MiR findet sich ein bodenlanger Umhang, innen silbern schimmernd, außen schwarzer Samt und mit einem Druckknopf schnell zu ver-



Das Repertoire einer Maskenbildnerin ist vielfältig: Farben, Schminke und Pinsel für eine perfekte Verwandlung.

schließen. Die Kostüm-Assistentin verrät: „Ein großer Steh-Kragen wirkt bedrohlich und streckt optisch. Als Verzierung können Perlen, Steine oder Nieten an den Rändern aufgenäht oder angeklebt werden.“

Und zum Schluss ist dann auch noch ein Farbtupfer erlaubt: Einfach einen Schal, einen breiten Gürtel oder einen Stoffrest locker um den Bauch binden – fertig!

Maskenbildnerin Linda Biewald rät: „Am besten lässt man sich beim Schminken von einer zweiten Person helfen. Fettschminke und Wasserfarben-Make-up sind einfach aufzutragen und lassen sich auch problemlos wieder entfernen.“

Los geht's mit der Grundierung: Dazu werden das ganze Gesicht und der Hals mit einem handelsüblichen Make-up oder Fettschminke bedeckt. Der Farbton muss deutlich heller sein, als die eigentliche

Hautfarbe – das wirkt hinterher lebloser. Auch die Augenbrauen dürfen komplett überschminkt werden. Die Maskenbildnerin erklärt den Grund: „Um die Augen herum brauchen wir viel Platz für Farbe.“ Mit einem dünnen Pinsel werden neue, schwarze Augenbrauen deshalb einfach ein Stück weiter oben aufgemalt.

„Bloß nicht zu lebendig aussehen“, ist das Motto der Maskenbildnerin zu Halloween. Für unterlaufene Augen und Blutspuren an Mund und Händen darf reichlich Kunstblut fließen.

Das kann auch zu Hause hergestellt werden: Einfach etwas Stärke in lauwarmem Wasser auflösen und anschließend in kochendes Wasser einrühren. Rote Lebensmittelfarbe hinzugeben und noch kurz weiterkochen lassen. Fügt man außerdem Kakaopulver hinzu, wird die Masse noch dunkler.

Wenn es um die Feinheiten geht, ist Linda Biewald in ihrem Element: „Man kann sich jetzt richtig austoben und der Fantasie freien Lauf lassen.“ Ob man also Grün oder Rot für das Umranden von Augen und Lippen benutzt, ist jedem selbst überlassen.

Natürlich hängt das Make-up auch von dem Kostüm und der Figur ab, in die man sich verwandeln möchte. „Besonders Angst einflößend wirkt ein Gesicht, wenn man die natürlichen Konturen um Mund und Augen mit Grau nachzieht und den Verlauf der Adern mit Blau- und Grüntönen darstellt“, empfiehlt Linda Biewald.

Und schon ist die Verwandlung perfekt – Halloween kann kommen!



Halloween-Kostümverkauf im MiR

Noch auf der Suche nach einem besonderen und ausgefallenen Kostüm? Beim Halloween-Kostümverkauf des Musiktheaters im Revier (MiR) im Foyer des Hauses am Mittwoch, 19. Oktober, von 16 bis 20 Uhr findet sich bestimmt das Passende.

Weitere Informationen dazu gibt es unter www.musiktheater-im-revier.de. So geht's: Schmink- und viele weitere Halloween-Tipps zeigt die Fotostrecke unter www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de.

Anzeige

Vertrauen ist einfach.



Wenn man einen Finanzpartner an seiner Seite hat, der persönlich und erstklassig berät. Und dafür auch mehrfach ausgezeichnet wurde – zuletzt beim City Contest als beste Bank in Gelsenkirchen für Privatkunden.

sparkasse-gelsenkirchen.de



Wenn's um Geld geht
**Sparkasse
Gelsenkirchen**

Innovative Wege, die Stadt zu erneuern

Wie Buer und Ückendorf gleichermaßen gewinnen



Helga Sander,
Geschäftsführerin der
SEG



Mario Hofmann,
Projektleiter
Bochumer
Straße



Bild oben: Alte Bäume geben dem neuen Quartier den besonderen Charme.
Bild Mitte: So könnte die Architektur am Buerschen Waldbogen bald aussehen (Motiv: EGP GmbH).
Bild unten: Skizze des Quartiers am Buerschen Waldbogen, wenn es komplett ausgebaut ist.

Auf den ersten Blick könnten die Gegensätze kaum größer sein: Im Stadtnorden entsteht am Buerschen Waldbogen ein neues Quartier mit moderner Architektur und einem hocheffizienten Energiekonzept. Im Stadtsüden soll in Ückendorf die Bochumer Straße mit ihrem längst verblichenen Charme wieder zum attraktiven südlichen Eingangstor nach Gelsenkirchen werden.

Während die Grundstücke im Buerschen Quartier schnell Investoren finden, ist es in einem Teilbereich der Bochumer Straße schwierig, Hausbesitzer zu finden, die bereit oder in der Lage sind, zu investieren. Da auch die städtischen Möglichkeiten begrenzt sind, geht Gelsenkirchen nun neue Wege. Erlöse aus der Vermarktung des im Stadtnorden wachsenden Quartiers am Buerschen Waldbogen gehen an die 2011 gegründete Stadterneuerungsgesellschaft (SEG). Diese soll helfen, die Bochumer Straße im Stadtsüden zu revitalisieren.

In der Bochumer Straße, wo manche vor allem Leerstand und zerfallene Häuser sehen, sieht Mario Hofmann vor allem die Möglichkeiten. „Ein vergleichsweise kleines Teilstück dieser Straße prägt fälschlicherweise den Gesamteindruck“, sagt der Projektleiter zur Revitalisierung der Bochumer Straße. Er spricht von rund 300 Metern, die etwa in Höhe der Bergmannstraße Richtung Bochum beginnen. Mario Hofmann war als Stadtplaner auch schon in Duisburg-Marxloh aktiv, wo ganze Straßenzüge abgerissen wurden. „Hier müssen wir lediglich rund 30 Häuser in den Griff bekommen, um durch Sanierung, Abriss und Neubau der Straße ein anderes Gesicht zu geben“, sagt Mario Hofmann.

Rund 20 Objekte hat die SEG bereits gekauft, und weitere sollen folgen. So hat die SEG zum Beispiel neben der Heilig-Kreuz-Kirche Häuser aufgekauft und abgerissen. Hier wird eine Kindertagesstätte entstehen.

Auch das Gebäude Bochumer Straße 109, in dem Hofmann und seine Kolleginnen und Kollegen derzeit noch ihre Räume haben, soll durch einen Neubau ersetzt werden. Doch es wird nicht nur neu gebaut. Wo heute der Putz bröckelt und Bäume aus den Dächern wachsen, sollen sanierte Gründerzeithäuser mit ihren prächtigen Fassaden wieder die Straße prägen. Gleich mehrere nebeneinander liegende Häuser an der Bochumer Straße hat die SEG gekauft, um sie zu sanieren.

Flankierend zum Handeln der SEG, sollen die Möglichkeiten des Baugesetzbuches genutzt und auch private Investoren gewonnen werden. „Das für 2017 geplante Sanierungsrecht bietet zum Beispiel steuerliche Sonderabschreibungsmöglichkeiten“, setzt Hofmann auf Anreize für Private. Die aber sieht er vor allem in den positiven Entwicklungen der Stadterneuerung in Gelsenkirchen-Südost, die das Leben in Bulmke-Hüllen, Neustadt und Ückendorf bereits nachhaltig verbesserten.

„Die Bochumer Straße im südlichen Bereich des Bahnhofs in der Neustadt wurde in einen Platz mit Fontänen und vielen Möglichkeiten zum Verweilen umgebaut“, erinnert Mario Hofmann an eine Veränderung, die noch gar nicht so lange zurückliegt.

Doch Hofmann setzt nicht nur auf Umbauten und Sanierungen. „Rund um die Bochumer Straße ist es der Dreiklang aus Wissenschaft, Bildung und Kultur, der das Quartier Bochumer Straße prägen wird“, sagt Hofmann. Die Galerie Meile Ückendorf, der Wissenschaftspark und der Einzug der Talentescouts der Ruhrgebietsunis in das ehemalige Arbeitsgericht nennt er als Beispiele.

„Mit dem Umbau der Heilig-Kreuz-Kirche zu einem Kulturzentrum setzen wir ein besonderes Innovationsprojekt um“, gibt er einen Ausblick auf die Zukunft. Im Jahr 2019 soll es soweit sein.

Welcher Schatz mit den Häusern der Bochumer Straße zu heben ist, ist in der Bergmannstraße 5 (Bild rechts in der Mitte) bereits zu sehen. Auch dieses Haus wurde von der SEG gekauft. Hier, in einer Seitenstraße der Bochumer Straße, hat die SEG in dem Gebäude mit der schönen Jugendstilfassade ihre Geschäftsstelle. Die weiteren Wohnungen des Hauses werden derzeit zur Miete angeboten.

SEG-Geschäftsführerin Helga Sander ist überzeugt, dass von den Entwicklungen im Norden wie im Süden die ganze Stadt profitieren wird: „Im Stadtnorden wird ein hochwertiges Quartier behutsam entwickelt, und im Stadtsüden wird mit den Erträgen eine gewachsene städtische Struktur gestärkt und wiederbelebt – das ist eine win-win-Situation, von der Buer und Ückendorf, ja die ganze Stadt profitieren werden.“

Wohnen am Buerschen Waldbogen, das sei wörtlich zu nehmen, betont

Sander: „Der Waldbogen, weite Teile des alten Baumbestands, Allen und Hecken bleiben erhalten. All dies verleiht dem Quartier seinen besonderen Flair.“ Und so lautet die Überschrift für diese Wohlfühlnisse am Stadtrand auch folgerichtig „Stadt.Land.Flair.“. Nach nur zwei Wochen waren sämtliche 15 Grundstücke für Kurzentschlossene aus dem so genannten First-Mover-Programm verkauft. Im Oktober startet die Vermarktung von 30 weiteren Grundstücken.

Helga Sander: „Eine Stadt braucht beides: Raum für kreative, experimentierfreudige Menschen, die das wuselige Leben in der Stadt lieben, wie im Quartier Bochumer Straße, und Raum für Menschen, die sich das naturnahe Leben am Stadtrand leisten können und wollen.“



Bild oben: Von der Stadterneuerungsgesellschaft aufgekauft: Häuser, die saniert werden sollen.
Bild Mitte: Welches Potenzial in den Häusern steckt, zeigt die Fassade rechts.
Bild unten: So könnte es vor der Heilig-Kreuz-Kirche aussehen (Motiv: Dipl.-Ing. Heinrich Böll).



Serie - Mit uns wird's was.
Gelsenkirchener Unternehmen
vorgestellt: cryptovision



Elliptische Kurven aus Ückendorf

cryptovision sorgt weltweit für digitale Sicherheit



cryptovision-
Geschäfts-
führer Markus
Hoffmeister
vor dem Wis-
senschaftspark
Gelsenkirchen

Die Kundenkarte der Bank mit Mikrochip, die Gesundheitskarte mit Daten für die Krankenversicherung, der Reisepass mit biometrischen Informationen oder das Handy. Heute ist all das für die meisten Menschen alltäglich. Dass Daten auch nur von demjenigen gelesen und genutzt werden können, der dazu auch berechtigt ist, das scheint selbstverständlich. Ist es aber nicht. Genau an dieser Stelle kommt cryptovision mit Sitz im Wissenschaftspark in Ückendorf ins Spiel.

Als Student des Instituts für Experimentelle Mathematik der Uni Essen entwickelte er Produkte mit einer Verschlüsselungstechnologie, die weniger Speicherplatz benötigte und kostengünstiger war als die seinerzeit gebräuchlichen: elliptische Kurven. Gemeinsam mit seinem Bruder Andreas gründete er cryptovision. „Startkapital war im damaligen Internethype leicht zu bekommen“, blickt der heute 43-jährige Markus Hoffmeister zurück. Das erste große Projekt war der österreichische Sozialversicherungsausweis, der mit

Firmen von Daimler bis Continental und Infineon werden cryptovision-Produkte eingesetzt. Derzeit beschäftigt cryptovision rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ückendorf.

„Anfangs hatten mein Bruder und ich uns auch Standorte in Mülheim oder Düsseldorf angesehen, aber wir sind nun mal Ückendorfer und so sind wir hier geblieben“, erinnert sich Hoffmeister und öffnet eine Mineralwasserflasche kurzerhand mit einem Textmarker, der auf dem Tisch des Konferenzraumes seines Unternehmens liegt. An das Gussstahlwerk, das hier einst stand, kann er sich noch gut erinnern: „Meine Tante hat im Gussstahlwerk gearbeitet und als Mitarbeiterin jede Woche eine Kiste Sprudel sozusagen als Deputat bekommen. Die habe ich oft mit dem Fahrrad abgeholt.“

Als bekennenden Lokalpatrioten ärgert ihn das Gerede über vermeintliche No-Go-Areas in Ückendorf. Doch es sei nicht nur Lokalpatriotismus, der ihn halte, räumt er ein: „Im Umkreis von 30 Kilometern gibt es 13 Unis und 4 Fachhochschulen. Das Lohnniveau ist hier wegen der günstigeren Lebenshaltungskosten auch niedriger, und im Ruhrgebiet lässt es sich einfach gut leben.“

Fachkräftemangel wird bei cryptovision also so schnell nicht eintreten, zumal die Fluktuation sehr gering ist. Das Wachstumspotenzial hingegen ist groß, so dass Markus Hoffmeister beim Blick in die Zukunft optimistisch ist: „Im rasant wachsenden Internet der Dinge, in dem immer mehr Geräte und Anwendungen miteinander vernetzt sind, wächst auch der Bedarf an Verschlüsselungstechnologien.“

den elliptischen Kurven aus Ückendorf verschlüsselt wurde. „Das sparte dem österreichischen Staat rund die Hälfte der Kosten, und so waren wir im Geschäft“, sagt Hoffmeister mit einem Lächeln.

Heute ist cryptovision mit seinen Produkten stark in Schwellen- und Entwicklungsländern wie zum Beispiel Nigeria vertreten. Für das mit 160 Millionen Menschen bevölkerungsreichste Land Afrikas hat cryptovision die Softwarekomponenten einer Multifunktionskarte entwickelt, die dadurch nicht nur elektronischer Personalausweis, sondern gleichzeitig auch Bezahlkarte ist. Aber auch von den New Yorker Verkehrsbetrieben und namhaften

„Wir sorgen dafür, dass Daten nur von demjenigen ausgelesen werden können, der auch berechtigt ist.“

„Wir sorgen dafür, dass Daten nur von demjenigen ausgelesen werden können, der dazu auch berechtigt ist“, sagt cryptovision-Geschäftsführer Markus Hoffmeister. Der gebürtige Gelsenkirchener war mit dem Unternehmen Media Factory bereits im Internet unterwegs als dies tatsächlich noch Neuland war und entwickelte die ersten Multimedia-Produkte.

Als das Internet um die Jahrtausendwende dann so richtig laufen lernte, der Mobilfunk ins Rollen kam und diverse mit Chips versehene so genannte Smartcards mehr und mehr die Portemonnaies füllten, sah Markus Hoffmeister die Gunst der Stunde gekommen.

cryptovision

Das Unternehmen wurde 1999 von den Brüdern Andreas und Markus Hoffmeister gegründet und ist einer der führenden Anbieter von Verschlüsselungstechnologien. Weltweit nutzen mehr als 100 Millionen Menschen Technologien von cryptovision. Seit 2007 ist cryptovision mit einer Tochtergesellschaft in New York vertreten. Weitere Infos unter: www.cryptovision.de

Die Standortkampagne für Gelsenkirchen: www.mitunswirdwas.de

Die historische Mitte ist zurück

Der Umbau rund um den Heinrich-König-Platz ist (fast) fertig

Die Gelsenkirchener City hat ihre historische Mitte zurück. Bei Redaktionsschluss im September standen nur noch ein paar Arbeiten am Heinrich-König-Platz an. Doch die City-Mitte ist mehr als der Heinrich-König-Platz, der nur einer von vier Bereichen ist. Die Ahstraße, der Neumarkt sowie die Ebertstraße vor dem Hans-Sachs-Haus haben bereits ein neues Gesicht.

Entstanden ist ein Ort, an dem sich die Menschen begegnen, wo sie gern sind, ihre Freizeit und Kultur genießen. Dorothee Thierse und Jan Balke vom Stadtumbaubüro haben der GELSENKIRCHEN diesen Ort und ein paar seiner Besonderheiten gezeigt.



„Wir freuen uns auf den Platz. Gerade die Barrierefreiheit ist für unsere Kundinnen und Kunden wichtig.“
(Frank Wiechers, Schuhhaus Ludger Schoof)



„Welche andere Ruhrgebietsstadt hat einen solchen Platz? Ich habe viele Ideen, ihn zu beleben.“
(Bülent Dogan, nut stop)



Der Neumarkt

Die klare Aufteilung zwischen Ruhe und Bewegung ist zum Beispiel in der Ahstraße zu sehen. Mit Beleuchtungsstelen, Sitzbänken und anderen Sitzmöbeln in einem einheitlichen Design wurden Möglichkeiten zum Verweilen geschaffen. Japanische Schnurbäume bilden eine grüne Achse.



Blick in die neugestaltete Ahstraße

Der leicht erhöhte Georgshain mit 15 Bäumen und Sitzmöbeln neben den angrenzenden Brunnenfontänen (noch nicht in Betrieb) wird als Ruhepol inmitten der Stadt gut angenommen. Georgshain heißt der Platz in Anlehnung an das einst hier stehende Georgshaus der katholischen Altstadtgemeinde.

Der Heinrich-König-Platz ist mehr als das Scharnier zwischen Ebertstraße und Bahnhofstraße. Er ist ein eigenständiger Raum, der, neu gestaltet, den Blick auf die beiden stadtbildprägenden Kirchen wieder freigibt.



Der Georgshain



Dorothee Thierse und Jan Balke

Etwas von ihrem ursprünglichen Ort versetzt hat die Stele ihren Platz, die an den von den Nationalsozialisten ermordeten Pfarrer und Namensgeber des Platzes, Heinrich König, erinnert.

Der umgebaute Neumarkt lockt bereits jetzt mit gastronomischen Angeboten, weitere sollen hinzukommen.

Ein wichtiges, wenngleich meistens „unsichtbares“ Detail: Unterflurverteiler mit Strom- und Wasseranschlüssen für Veranstaltungen aller Art mit Bühnen und Ständen ganz

ohne Stolperfallen. Schließlich soll die City-Mitte mit kulturellem Leben gefüllt werden.

Wie geht es weiter? Im Frühjahr 2017 soll der Umbau der Ebertstraße, die an die Gestaltung rund um den Heinrich-König-Platz anknüpft, starten.

Mehr zur Rückkehr der historischen Mitte: www.stadterneuerung.gelsenkirchen.de/projektgebiete/city und www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Stadterneuerung
Gelsenkirchen



„Der Umbau ist gelungen, vor allem die Pflasterung finde ich sehr schön. Ein Platz mit Potenzial.“
(Joachim Urbais, asiabrand)

Tipps und Termine für den Herbst in der Stadt



KlimaGENialer Tag im Wipa

Rund um das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung geht es am Samstag, **29. Oktober** beim 1. klimaGENialen Tag im Wissenschaftspark.

Von 10 bis 14 Uhr informieren Expertinnen und Experten hier zum Beispiel über energetische Gebäudesanierung, klimafreundliche Energieversorgung und Mobilität.

Neben vielen praktischen Tipps und Anregungen wartet auf die Besucherinnen und Besucher außerdem ein buntes Rahmenprogramm: Ob Hüpfburg, Fotokation oder Torwandschießen mit Stargast Olaf Thon – beim 1. klimaGENialen Tag ist für jede und jeden was dabei.

Mehr Informationen zum Aktionstag ab Mitte Oktober auf www.gelsenkirchen.de



Gruselspaß im ZOOM

Die ZOOM Erlebniswelt lädt zum traditionellen Gruselfest: Am Samstag, **29. Oktober 2016** zwischen 18 und 22 Uhr übernehmen Geister und Hexen im ZOOM das Kommando.

Inmitten der faszinierenden Tierwelt warten schaurig schöne Erlebnisse auf kleine und große Halloween-Fans. Schummrige Licht, Nebelschwaden, Hexenlachen und Gespenstergestalten gehören genauso dazu wie tanzende Vampire, atemberaubende Feuerkünstler und viele weitere Überraschungen.

Erwachsene zahlen 9,50 Euro und Kinder (4 bis 12 Jahre) 7,50 Euro. Die Parkplätze sind kostenfrei. Da es sich um eine Sonderveranstaltung handelt, haben Online-Tickets und Dauerkarten an diesem Abend keine Gültigkeit.

Weitere Infos unter www.zoom-erlebniswelt.de



Es weihnachtet bald wieder

Ab Freitag, **18. November**, begleitet der Duft von Zimt und gebrannten Mandeln den vorweihnachtlichen Bummel durch die City vom Bahnhofsvorplatz bis zum Neumarkt.

Nach dem abgeschlossenen Umbau wird in diesem Jahr der Neumarkt wieder für den Weihnachtsmarkt genutzt. Viel Platz für das beliebte Bühnenprogramm zur Einstimmung auf Weihnachten, das nicht nur Kinderaugen leuchten lässt.

In Buer eröffnet der Weihnachtsmarkt bereits am Donnerstag, **17. November**. Die gemütlich, nostalgische Buersche Innenstadt wird auch in diesem Jahr festlich dekoriert. Neben den beiden großen Weihnachtsmärkten gibt es weitere zum Beispiel in Ückendorf, Horst und auf Hof Holz.

Infos zu allen Weihnachtsmärkten unter www.gelsenkirchen.de



Mord am Hellweg

„Mord am Hellweg“, Europas größtes Krimifestival, macht wieder Station in Gelsenkirchen. Zu Gast ist zum Beispiel der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Friedrich Ani. Im Wasserschloss Haus Lüttinghof liest er am **14. Oktober** aus „Nackter Mann, der brennt“.

Nur zwei Wochen später geht es in die Stadtbibliothek Horst. Hier liest am **27. Oktober** die Gelsenkirchener Autorin Margit Kruse aus „Rosensalz“, musikalisch begleitet von Norbert Labatzki.

Am **5. November** geht „Mord am Hellweg“ in die Bochumer Straße. Im ehemaligen Stadttheater (Rhodos - Griechischer Grill) sorgen Ule Hansen („Neuntöter“), Sabine Thiesler („Und draußen stirbt ein Vogel“) und Andreas Pflüger („Endgültig“) für eine Thrillernacht.

Infos und Karten: www.mordamhellweg.de

Für Leckermäulchen und Lokalpatrioten

Gelsenkirchener Adventskalender ab 25. Oktober im Handel

Bald hängt er wieder in vielen Haushalten und versüßt das Warten auf Weihnachten: der Adventskalender. Ob selbst befüllt oder gekauft, mit Spielsachen oder Schokolade – die Kalender gibt es in unzähligen Varianten. Seit vergangenem Jahr auch als Gelsenkirchen-Edition.

Außen toll illustriert, innen voll mit leckerer Schokolade war er 2015 ein großer Erfolg. Kein Wunder also, dass es ihn in diesem Jahr wieder gibt, wie uns Sandra Falkenauer von der Stadtmarketing Gesellschaft verrät.

Der Kalender geht in die zweite Runde - hätten Sie das bei der Premiere gedacht?

Ein ganz klares „Ja“! Die Gelsenkirchener Eigenheiten und Anekdoten zusammenzutragen und daraus liebevoll einen Adventskalender zu „basteln“, hat uns von Anfang an begeistert. Wenn man so viel Liebe in ein Projekt investiert, will man auch weitermachen.

Wie sind Sie eigentlich auf die Idee zum GE-Adventskalender gekommen?

Die Idee einen Adventskalender anzubieten, stand schon länger im Raum. Es sollte aber ein ganz besonderer sein. Und plötzlich passte alles zusammen: Wir hatten tolle Motiv-Ideen, fanden einen Kinderbuchillustrator, der unsere Ideen



wunderbar umsetzte, und einen Anbieter, der bereits erfolgreich Städtetalender vertreibt. Dann haben wir einfach losgelegt.

Letztes Jahr schmückte Schloss Berge den Kalender, was gibt es in diesem Jahr zu sehen?

Ich will noch nicht zu viel verraten, aber es geht diesmal hauptsächlich nach Horst. Natürlich wieder toll illustriert mit vielen schönen Details und Geschichten aus allen Stadtteilen.

Wie und wo gibt es den Kalender zu kaufen?

Der Kalender kostet 3,99 Euro und wird ab dem 25. Oktober verkauft. Man bekommt ihn im gesamten Stadtgebiet, zum Beispiel bei der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus, in Supermärkten, Buchhandlungen, Apotheken und Lotto-Annahmestellen.

Eine Übersicht über alle Verkaufsstellen gibt es zum Verkaufsstart unter:

www.gelsenkirchen.de und www.facebook.de/GerneGelsenkirchen

QuartiersNETZ

Jahreskonferenz 2016

Zur Jahreskonferenz lädt das Projekt QuartiersNETZ alle Interessierten herzlich ein. Ziel des Projektes ist ein solidarisches und selbstbestimmtes Leben im Alter im Quartier. Am **2. November, 14 - 18 Uhr**, wird im Hans-Sachs-Haus unter anderem die neu entwickelte Quartiersplattform mit ihren Hilfsangeboten vorgestellt. www.quartiersnetz.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Gelsenkirchen, Der Oberbürgermeister, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH

Redaktion: Manfred Wieczorek, Wencke Dybski, Nadine Schulte
Gestaltung: Uwe Gelesch
Satz- und Bildbearbeitung: Michaela Hänisch, Kim Ocloo
Fotos: Caroline Seidel, Thomas Robbin, fotolia

Kontakt: Stadt Gelsenkirchen, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, 45875 Gelsenkirchen, Telefon 0209 169-4114, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@gelsenkirchen.de

Druck: Limego GmbH, Gelsenkirchen
Auflage: 135.000

Probleme bei der Zustellung der Stadtzeitung? Rufen Sie uns an unter: 0209 169-3968 (Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr)